



Wie wird diese Checkliste bearbeitet?¹

Eine Auswahl der pädagogischen Arbeitsbereiche (Modul P) wird von den pädagogischen Kräften im Ganztag und der Ganztagsleitung bzw. –koordination sowie der Schulleitung ausgefüllt. Die Ergebnisse und Einschätzungen werden dann gemeinsam diskutiert. Daher sollten die Checklisten für die Evaluation der ausgewählten pädagogischen Arbeitsbereiche allen Beteiligten in Kopie zur Verfügung stehen.

Die Checkliste besteht aus drei Spalten:

1. In der ersten Spalte werden Qualitätsaspekte formuliert, wie sie aus den Qualitätskriterien und fachlichen Standards von Ganztagschulen abgeleitet werden können. Diese Grundlagen sind im „QUIGS Werkstattbuch“ beschrieben und liefern den Rahmen für die Qualitätsentwicklung.
2. In der zweiten Spalte können Sie einen Qualitäts-Check vornehmen, indem Sie einschätzen, inwiefern der jeweilige Qualitätsaspekt auf Ihre Arbeit und Arbeitssituation zutrifft. Hier wird pro Zeile ein Kästchen angekreuzt, es sei denn, es wird Ihnen die Möglichkeit gegeben, mehrere zutreffende Antworten anzukreuzen. Dies ist dann gesondert als Hinweis formuliert.
3. Sie haben in der dritten Spalte die Möglichkeit, Bemerkungen zu den Qualitätsaspekten oder dem Qualitäts-Check zu notieren. Diese Bemerkungen können für die Diskussion der Ergebnisse im Team herangezogen werden. Sie können z.B. die Motive Ihrer Einschätzung, besondere Hinweise und Ihnen wichtige Gesprächsthemen festhalten. In Form von Beispielen können Sie zusätzlich aktuelle Situationen, Aktivitäten o.ä. notieren, die den Qualitäts-Check und seine Diskussion im Team untermauern und verdeutlichen können.



Weitere Informationen zur Bearbeitung der Checklisten finden Sie im „Werkstattbuch QUIGS. Grundlagen, praktische Tipps und Instrumente“ sowie auf der CD-Rom in der Datei „Einführung in das Qualitätsverfahren QUIGS“.

¹ Diese Checkliste orientiert sich im Aufbau und in der Gestaltung am Material des Qualitätsverfahrens QUAST (vgl. Strätz u.a. 2003).

Zusammenarbeit in der Schule – im Ganztagsteam zusammenarbeiten

Die Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und anderen außerschulischen Partnern, insbesondere aus Kultur und Sport, ist eine zentrale Grundlage für die Gestaltung des Ganztagsangebotes. Einen wesentlichen Rahmen bietet die Schulprogrammarbeit.

Schule und Jugendhilfe haben jeweils einen eigenständigen und umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Daraus ergibt sich die gemeinsame Aufgabe, durch gezielte und reflektierte Kooperation im Sinne der Kinder und Jugendlichen zu handeln. So fordern es einhellig das nordrhein-westfälische Schulgesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) mit seinen in Nordrhein-Westfalen gültigen Ausführungsgesetzen, insbesondere dem Kinder- und Jugendförderungsgesetz.

Die Zusammenarbeit im Ganztagsteam stellt eine wichtige Voraussetzung für einen gelingenden Ganztag dar. An dieser Stelle sei ausdrücklich darauf hingewiesen, dass für eine gelingende Kooperation beide Seiten, Schule und Jugendhilfe, verantwortlich sind. Die Qualität einer Ganztagschule basiert auf einem integrierten Konzept von Bildung und Erziehung, Förderung und Betreuung, das gemeinsam und auf „gleicher Augenhöhe“ ausgestaltet wird.

Erste Voraussetzung ist Information über die jeweiligen Traditionen, Rechtsgrundlagen, Praxiserfahrungen und Praxisbedingungen.

Zweite Voraussetzung sind tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit und des Austauschs. In der Praxis haben sich in den letzten Jahren unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an den offenen Ganztagsgrundschulen entwickelt, z. B. Arbeitsgruppen, Steuerungsgruppen, Mitarbeiterkonferenzen. Ganztagschulen sollten die Chance nutzen, die darin besteht, dass die pädagogischen Fachkräfte der Jugendhilfe, der Kultur und des Sports in die Gremien der Schule, insbesondere die Schulkonferenz hineingewählt werden können. Schulleitungen sollten die Chance nutzen, an Gremien der Jugendhilfe, beispielsweise den so genannten Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII teilzunehmen.

Wesentliche Grundlage für die Tragfähigkeit der Zusammenarbeit sind verbindliche und verlässliche Kommunikations- und Interaktionsstrukturen. Es ist sehr hilfreich, die Ausgestaltung der sozialen Interaktionen im Team selbst zu reflektieren und das eigene Kommunikationsverhalten immer wieder im Licht der gemeinsam erarbeiteten Ziele und Rahmenbedingungen anzupassen.

Qualitätsmerkmale in Stichworten

Offenheit und Transparenz im Team • gemeinsame Verständigung über pädagogische Grundsätze der Arbeit im offenen Ganztage • Zielklärungen und Zielvereinbarungen • verlässliche Strukturen für Teamarbeit • klare Aufgabenbeschreibungen und Zuständigkeiten • soziale Kompetenzen und Kontaktgestaltung • Teamsitzungen • gemeinsame Fort- und Weiterbildungen • Kollegiale Beratung und gegenseitige Unterstützung • Begegnungsräume der verschiedenen Professionen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Tipp:

Methoden, die die Evaluation in diesem Arbeitsbereich unterstützen

Die interne Evaluation dieses Arbeitsbereiches kann durch die Anwendung zusätzlicher Methoden ergänzt werden. Eine praxisorientierte Darstellung und Auswahl an Methoden liefert der „Methodenkoffer“ von QUAST:



Nordt, G.: Methodenkoffer zur Qualitätsentwicklung in Tageseinrichtungen für Schul- und Vorschulkinder. Weinheim 2005

Die in diesen Veröffentlichungen begründeten bzw. entwickelten Methoden zielen auf die Unterstützung des Evaluationsprozesses. In diesem Handlungsfeld können die folgenden Methoden hilfreich sein:

- Kollegiale Beratung,
- Kollegiale Beobachtung,
- Feedback geben,
- Stärken-Schwächen-Analyse,
- Lösungen suchen.

Weitere methodische Hilfen sind in der „Methodensammlung – Beispiele und Anregungen für die Moderation“ zu finden, die das Landesinstitut für Schule/QA herausgegeben hat. Die Methoden sind als Werkzeuge zu verstehen, mit deren Hilfe der Prozess der internen Evaluation moderiert werden kann.

(Bestellnummer 2225, bestellungen@mail.lfs.nrw.de)

Den Arbeitsbereich vergegenwärtigen - Bestandsaufnahme

Wie häufig finden in Ihrer Schule Sitzungen statt...

	wöchentl.	monatl.	viertelj.	1-2 mal pro Jahr	nie
aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags?	<input type="checkbox"/>				
des „Kernteams“ des Ganztags?	<input type="checkbox"/>				
von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags und anderen nicht am Ganztage beteiligten Lehrkräften?	<input type="checkbox"/>				
von Schulleitung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ganztags?	<input type="checkbox"/>				
unter Beteiligung von Eltern	<input type="checkbox"/>				
unter Einbeziehung der Kinder	<input type="checkbox"/>				
andere Sitzungen:	<input type="checkbox"/>				

Wie häufig kommen die folgenden Formen der Zusammenarbeit bei Ihnen vor?

	nie	selten	manchmal	häufig
Austausch von Informationen über einzelne Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Absprachen über Zuständigkeiten einzelner Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Organisatorische Absprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Absprachen über den Umgang mit Kindern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Absprachen über die Zusammenarbeit mit Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Vor- und Nachbereitung der Arbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Weitergabe von Informationen/Materialien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Arbeit von pädagogischen Kräften und Lehrkräften in einer Ganztagsgruppe (team-teaching)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erarbeitung von Förder-/Entwicklungsplänen für einzelne Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erarbeitung gemeinsamer pädagogischer Konzeptionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Formen der Zusammenarbeit von pädagogischen Fachkräften des Ganztags mit Lehrkräften kommen wie häufig vor?

	nie	selten	manchmal	häufig
Gespräche über Fördermöglichkeiten und –bedarfe einzelner Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Absprachen über Unterrichtsinhalte/Themen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Rückmeldung an Lehrkräfte über einzelne Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftliche Rückmeldungen der Lehrkräfte über einzelne Kinder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Durchführung von Elterngesprächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wechselseitige Hospitationen im Unterricht und in den außerunterrichtlichen Angeboten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zusammenarbeit von Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in schulinternen Arbeitskreisen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Lehrerkonferenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme von Lehrkräften an Gremien der Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gemeinsame Vorbereitung von Inhalten und Themen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Formen der Zusammenarbeit von pädagogischen Mitarbeitern im Ganztag und Mitgliedern der Schulleitung kommen wie häufig vor?

	nie	selten	manchmal	häufig
Gespräche über organisatorische Fragen des Ganztags	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche über Probleme einzelner Kinder oder/und ihrer Familien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche über die Arbeitssituation und –bedingungen,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche über fachliche Aspekte der Arbeit im Ganztag	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche über Fortbildung und Qualifizierungsbedarfe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gespräche über Kooperation und Teamentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihre Arbeitssituation im Ganztag zu?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft voll zu
Es gibt Möglichkeiten, dass sich die Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte des Ganztags an der Schule kennen lernen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte des Ganztags treffen sich regelmäßig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt klare Arbeitsplatzbeschreibungen für die im Ganztag tätigen Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In unserem Ganztag herrscht ein gutes Arbeitsklima.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unter Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften des Ganztags herrscht Konsens über die „Philosophie“ des Ganztages.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kenne die pädagogischen Vorstellungen der anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alle beteiligten Personen sind neuen pädagogischen Ansätzen gegenüber aufgeschlossen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gegenseitige Besuche in anderen Ganztagsgruppen sind ein selbstverständlicher Teil unserer Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir entwickeln gemeinsam das Konzept für den Ganztag weiter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Meinungsdifferenzen werden offen diskutiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrkräfte der Schule und die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags nehmen gemeinsam an Fortbildungen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ganztags nehmen regelmäßig an den Lehrerkonferenzen teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
An den Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des offenen Ganztags nehmen regelmäßig Lehrkräfte teil.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lehrkräfte der Schule und pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligen sich gemeinsam an der Evaluation und Weiterentwicklung des Ganztags.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
andere:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Welche Räumlichkeiten werden vom Ganztagsteam (gemeinsam) genutzt?

(Bitte angeben)

Wer ist verantwortlich für die Zusammenarbeit im Rahmen des Ganztags?

Ansprechpartner für Kooperationsfragen in der Schule:

Ansprechpartner für Kooperationsfragen bei Träger und Partnern des Ganztags:

Leitziel: **Kooperation und Multiprofessionalität**

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft für mich				Bemerkungen Beispiele
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Alle beteiligten Personen haben klare Aufgabenbeschreibungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Team im Ganzttag stimmt die Aktivitäten und Angebote untereinander ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Absprachen, die im Team gefasst werden, sind für alle Beteiligten verbindlich und werden eingehalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kooperation ist für mich ein zentraler Grundstock der pädagogischen Arbeit im Ganzttag und prägt mein Selbstverständnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bin in der Lage, mich auf Zielsetzungen und Planungen, die im Team erfolgen, einzustellen und meine Arbeit ggf. zu verändern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Zusammenarbeit im Team des Ganztags wird von einer Person koordiniert und geleitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Für die Zusammenarbeit im Team haben wir gemeinsam Regeln festgelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Team gibt es die Offenheit für gegenseitiges Feedback und für Anregungen zur pädagogischen Arbeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Allen beteiligten Personen des Ganzttagsteams stehen die gleichen Informationen zur Verfügung, der Austausch von Informationen ist für alle gesichert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich erhalte von meinen Kolleginnen und Kollegen Unterstützung und Hilfe bei meiner pädagogischen Arbeit, gegenseitige Hilfe ist für uns selbstverständlich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich habe die Möglichkeit, meine Angebote selbstständig umzusetzen und habe auch Spielräume in der Umsetzung, die nicht immer einer Absprache im Team bedürfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft für mich				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
<p>Das Team des Ganztags hat sich über Grundlagen der pädagogischen Arbeit verständigt und diese in ein gemeinsames Leitbild einfließen lassen.</p> <p>Wenn ja, bezogen auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Bildungsverständnis <input type="checkbox"/> Kooperation/ Zusammenarbeit im Team <input type="checkbox"/> Gendersensitive Gestaltung des offenen Ganztags <input type="checkbox"/> Raumgestaltung <input type="checkbox"/> Sozialraumorientierung/ Schulöffnung <input type="checkbox"/> Partizipation von Kindern <input type="checkbox"/> Zusammenarbeit mit Eltern <input type="checkbox"/> Verzahnung mit dem Unterrichtsbereich <input type="checkbox"/> Individuelle Förderung von Kindern <p>Anderes:</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte tauschen sich regelmäßig miteinander aus (z.B. über die individuelle Förderung einzelner Kinder).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Wir haben im Team des Ganztags Konzepte für spezielle Zielgruppen erarbeitet, die Grundlage unserer Arbeit sind (z.B. bezüglich eines besonderen erzieherischen Förderbedarfs von Kindern, bezüglich interkultureller Arbeit und Integrationsfragen oder bezüglich der Arbeit mit Eltern).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Auch Eltern und Kinder verstehe ich in meiner pädagogischen Arbeit als (Kooperations-) Partner– nur so sehe ich meine Arbeit als wirkungsvoll an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt regelmäßig Sitzungen des Teams im Ganztag (mit fester Terminfolge und klarem Zeitrahmen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Leitziel: **Lernen und persönliche Entwicklung in bedarfsgerechten Räumen**

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft für mich			
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu
Es gibt im Ganztagsteam Absprachen über die Nutzung der Räume des Ganztags.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Nutzung von Materialien etc. wird im Team des Ganztags abgestimmt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für Teamsitzungen gibt es einen Besprechungsraum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann für die Arbeit an eigenen Konzepten, Planungen etc. meiner Angebote einen Arbeitsraum (auch allein) nutzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt im Ganztag räumliche Gelegenheiten für Begegnung und ungewungenen Austausch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mir steht für meine Arbeit PC, Telefon und Internet zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann im Ganztag auch spontan einen Raum vorfinden, in dem ich mich ungestört mit einem Kind oder mit Eltern allein unterhalten kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Bemerkungen
Beispiele**

Leitziel: **Entwicklungsorientierung –
lernende Organisation und Mitarbeiter/innen**

Welche Aktivitäten im Bereich der Zusammenarbeit in der Schule und im Team des Ganztags haben Sie im vergangenen Schuljahr durchgeführt?

(bitte nennen; z.B. gemeinsame Fortbildungen, Teamentwicklung, Konferenzen, Konzeptentwicklung)

Mit welchen Aktivitäten waren bzw. sind Sie an der konkreten Entwicklung des Ganztags an Ihrer Schule beteiligt?

	Waren/sind Sie daran beteiligt?	
	nein	ja
Teilnahme an Diskussionsrunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mitarbeit in der Konzept- oder Steuergruppe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Besuche anderer Schulen mit Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Planungsgespräch mit außerschulischen Kooperationspartnern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erarbeitung von Teilen des Ganztagskonzeptes (z.B. für das Handlungsfeld „Hausaufgabenbetreuung“ oder „Förderangebote“)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Inanspruchnahme von Schulentwicklungsberatung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Andere:		

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft für mich				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Mir steht ausreichend Zeit für die Teilnahme an den Teamsitzungen zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann in meine Arbeit ausreichend Zeit für den kollegialen Austausch integrieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Die Arbeit an gemeinsamen Konzepten im Team ist in meine Zeitplanung fest integriert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Mir ist es zeitlich möglich, an Fortbildungen zu Fragen der Kooperation oder Teamentwicklung teilzunehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann in meiner Arbeitszeit auch die Beschäftigung mit interner Evaluation und Qualitätsentwicklung berücksichtigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft für mich				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Das Team des Ganztags behandelt Verbesserung und Weiterentwicklung der Angebote (Qualitätsentwicklung) anhand eines klar strukturierten Ablaufes und unter Anwendung von Evaluationsmaterial.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Im Team gibt es für alle die Möglichkeit, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Das Team setzt sich gemeinsame Ziele und legt Zeitpunkte fest, an denen die Ziele überprüft werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann mich mit Kolleginnen und Kollegen über fachliche Fragen (z.B. Methoden der Förderung, Bildungsverständnis) austauschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Alle Beteiligten, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte, stehen sich gegenseitig für kollegiale Beratung zur Verfügung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich arbeite gerne im Team und nutze die Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen als Anregung und Hilfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bin über den Bildungsauftrag der Grundschule bzw. die Aufgaben der außerschulischen Partner informiert (etwa Funktionen und Organisation der Kinder- und Jugendhilfe).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich definiere für meine Arbeit regelmäßig Ziele und dokumentiere Erfahrungen damit, über die ich mich auch im Team austausche.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bin offen für neue Anregungen bzw. Anforderungen und bereit, meine pädagogische Arbeit entsprechend weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich habe Grundkenntnisse über Fragen der Teamentwicklung und Gruppendynamik erworben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich kann in der Teamarbeit meine eigenen Stärken und Grenzen vermitteln und einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Dieser Abschnitt IV übernimmt inhaltliche Dimensionen aus dem Bereich „Soziale Beziehungen“ von QUAAT (vgl. Strätz u.a. 2003) und hat sie sprachlich an die Bedarfe des schulischen Ganztags angepasst.

Interaktionen im Ganztagsteam

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich signalisiere meine Interaktions- und Gesprächsbereitschaft im Team; lasse jedoch jedem die Freiheit, darauf einzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Es gibt feste Zeiten während des Ganztages, zu denen ich erreichbar bin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich greife Themen und Vorschläge von pädagogischen Mitarbeitern auf, wenn sie in das pädagogische Konzept des Ganztages passen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich begegne allen pädagogischen Mitarbeitern mit der gleichen Wertschätzung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich mache ggf. deutlich, dass ich dieselbe Wertschätzung auch von meinen Kolleginnen und Kollegen erwarte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich halte die Balance zwischen Nähe und Distanz, kann auch bei großer Sympathie meine Anliegen und meine Meinungen vertreten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich führe Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen, die z. B. die spezifische Lebenssituation einzelner Kinder betreffen, nicht in Anwesenheit unbeteiligter Personen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bin immer bereit, meine Absichten, Entscheidungen und Handlungsweisen offen zu legen und zu begründen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Interaktion mit den Kindern

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich signalisiere den Kindern meine Gesprächsbereitschaft, respektiere jedoch, wenn sie nicht darauf eingehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich achte darauf, dass ich die Interaktionen nicht dominiere.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich Sorge auf ausgewogene Anteile in der Gesprächsführung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich drücke meine Wertschätzung für jedes Kind so aus, dass sie vom Kind verstanden und akzeptiert werden kann.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich verdeutliche jedem Kind, dass meine Wertschätzung nicht von Leistungen abhängt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich rede mit jedem Kind in Augenhöhe. Ich bemühe mich erkennbar, den Höhenunterschied zu verringern, indem ich mich zum Kind herunterbeuge, mich neben es setze oder in die Hocke gehe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich führe Gespräche so individuell wie möglich, d.h. zumeist in Kleingruppen oder mit einzelnen Kindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder haben ausreichende Rückzugsmöglichkeiten, die sie auch für Gespräche miteinander nutzen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
In Gesprächen mit Kindern gehe ich interessiert auf ihre Berichte und Erzählungen ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Nicht jedes Kind sollte mit jedem anderen Kind interagieren müssen. Ich respektiere Freundschaften und Abneigungen zwischen Kindern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich verdeutliche jedem Kind, dass ich strikt zwischen der Bewertung der Person und der Bewertung von Handlungsweisen trenne (z.B.: „Du bist in Ordnung, aber das, was Du machst, finde ich nicht in Ordnung.“)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Soziale Beziehungen zwischen Mädchen und Jungen und Entwicklung sozialer Kompetenzen

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft				Bemerkungen Beispiele
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich nehme das Zusammenleben der Kinder, die Kontaktbedürfnisse und Kontaktbemühungen der Mädchen und Jungen sensibel wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich stütze mich auf regelmäßig und systematisch durchgeführte und gezielte Beobachtungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich sensibilisiere die Mädchen und Jungen dafür, angemessene Formen zu finden, um sich gegenseitig ihre Sympathie und Antipathie mitzuteilen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich fördere die Fähigkeit der Mädchen und Jungen, sich in die Lage des Gegenübers einzufühlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich fördere die Fähigkeit der Mädchen und Jungen, Vertrauen aufzubauen, Freundinnen und Freunde zu finden und verlässliche Beziehungen einzugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich ermutige die Kinder, die ihre Wünsche und Interessen meiner Ansicht nach nicht ausreichend zur Geltung bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Kinder, die auf die Wünsche und Interessen anderer Kinder meiner Ansicht nach nicht genügend Rücksicht nehmen, sensibilisiere ich dafür, sich auch einmal zurückzuhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bestärke die Kinder bei ihren Versuchen, Konflikte konstruktiv zu lösen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich bestärke die Kinder bei Versuchen, Lösungen zu finden, bei denen alle gewinnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich verdeutliche Kindern die Bedeutung von Absprachen und wechselseitigen Verpflichtungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft				Bemerkungen Beispiele
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich nehme das Zusammenleben der Kinder, die Kontaktbedürfnisse und Kontaktbemühungen der Mädchen und Jungen sensibel wahr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich erwarte von den Kindern, dass sie Vereinbarungen und Absprachen einhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

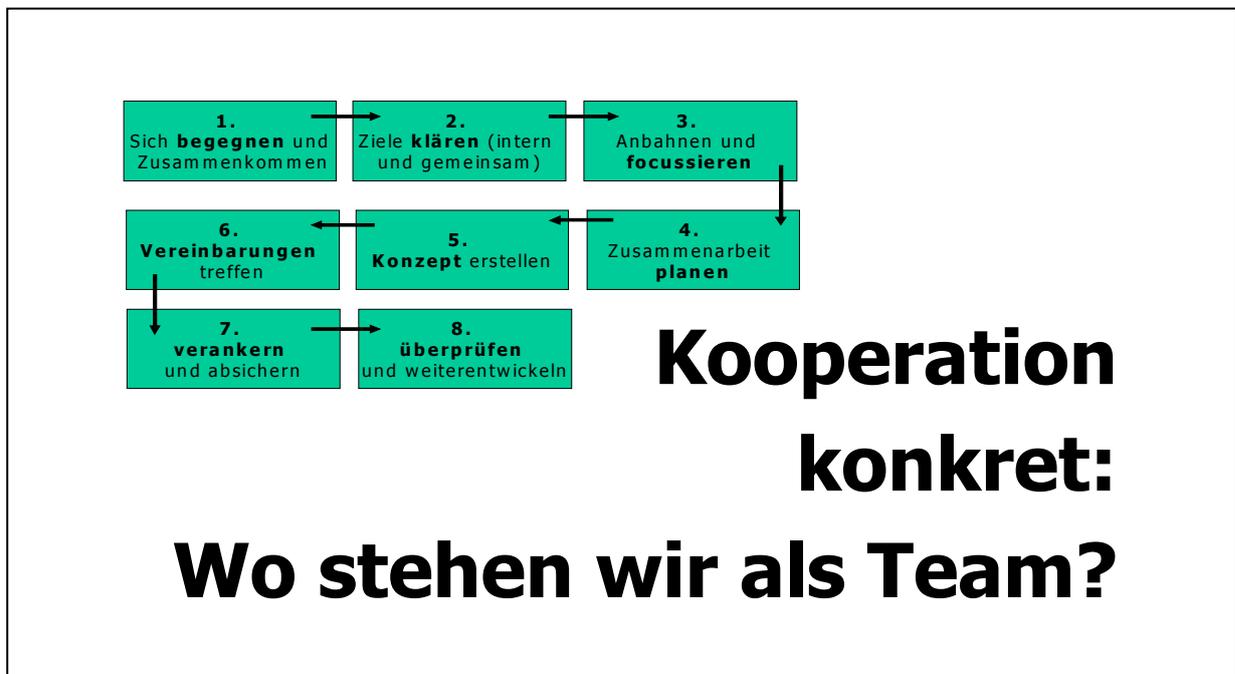
Integration

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft				Bemerkungen Beispiele
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich sensibilisiere die Kinder für Fragen und Probleme ihrer sozialen Stellung in Peer-Groups (z.B. für die Rolle des Außenseiters/ der Außenseiterin – Kinder, die wiederholt von anderen Kindern ausgeschlossen werden, Meinungsführer/ Meinungsführerin, der/die bestimmen möchte, wer von den Kindern an Gruppenaktivitäten teilnehmen soll.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich informiere mich (über persönliche Bekanntschaften oder Medien) über kulturbedingte Verhaltensunterschiede und Wertvorstellungen - unabhängig davon, ob Kinder aus anderen Ländern, Kinder mit Migrationshintergrund oder unterschiedlicher sozialer Herkunft in meiner Gruppe sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich respektiere kulturbedingte Verhaltensunterschiede und Wertvorstellungen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich sensibilisiere die Kinder für kulturbedingte Verhaltensunterschiede und Wertvorstellungen (z.B. beim Tragen von Freizeitkleidung oder bei Gesprächen über unterschiedliche Möglichkeiten und Formen, seine Freizeit zu gestalten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check das trifft				Bemerkungen Beispiele
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
Ich bin sensibel für fremdenfeindliche, behindertenfeindliche oder geschlechtsstereotype Aussagen (z.B. abwertende Aussagen darüber, was angeblich nicht für Mädchen und was nicht für Jungen geeignet ist; abwertende Aussagen über Behinderte oder Migrantinnen und Migranten).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich greife ein, wenn ich in Unterhaltungen der Kinder solche Aussagen höre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich versuche bei diesen Gelegenheiten aktiv, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit Differenz nahe zu bringen. D.h., ich verdeutliche ihnen, welche Bereicherung das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Ländern, von Menschen mit und ohne Behinderungen, von Mädchen und Jungen und von jüngeren und älteren Menschen mit sich bringt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ich versuche, den Kindern einen wertschätzenden Umgang mit vielfältigen Lebensformen nahe zu bringen (z. B. Veranstaltung im Altenheim oder in einer Einrichtung für Behinderte, Besuch einer Kirche, einer Synagoge oder einer Moschee)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

Kommunikation

Qualitätsaspekte	Qualitäts-Check				Bemerkungen Beispiele
	das trifft				
	zu	eher zu	eher nicht zu	gar nicht zu	
<p>Wenn in Gesprächen mit Erwachsenen und Kindern Meinungsverschiedenheiten deutlich werden, biete ich „Schritte für verständnisorientierte Konfliktlösungen“ an, indem ich</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
	<p>Bitte <u>alles</u> Zutreffende ankreuzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Probleme beschreibe und kläre <input type="checkbox"/> eigene Gedanken/Eindrücke schildere <input type="checkbox"/> Anliegen als Bitte formuliere <input type="checkbox"/> Konsequenzen von problematischen Verhaltensweisen aufzeige <input type="checkbox"/> Problemlösungen entwickle, indem ich Fragen stelle und die Perspektive des Gegenüber aufnehme <input type="checkbox"/> mit allen Beteiligten eine Vereinbarung treffe 				
<p>Wenn ich mit Kolleginnen und Kollegen, Kindern und Eltern spreche,</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> höre ich aktiv zu <input type="checkbox"/> stelle Fragen nach den Eindrücken und Meinungen des Gegenübers <input type="checkbox"/> gehe ich von mir aus und spreche in „Ich-Form“ <input type="checkbox"/> drücke ich Verständnis für die Situation oder Verhaltensweisen aus 					
<p>Ich trenne in Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen zwischen der Sachebene und der Beziehungsebene.</p>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



Die obige Abbildung zeigt 8 Schritte der Entwicklung von Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern bzw. im Team der Lehrkräfte und der pädagogischen Fachkräfte des Ganztags.

Bitte bewerten Sie aus Ihrer Sicht, ob und inwiefern Sie die folgenden Schritte im Team des Ganztags absolviert haben und wie Sie den erreichten Stand bewerten. Hierzu kann Ihnen das folgende Raster als Unterstützung dienen. Wichtig sind dabei die beiden Fragen:

- Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?
(Hat sich das Team mit dieser Anforderung beschäftigt? In welcher Form? Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Welche Ergebnisse liegen vor, worauf hat sich das Team verständigt?)
- Wie bewerte ich den erreichten Stand?

Sie finden im Anschluss an das folgende Raster eine knappe Erläuterung zu den acht Schritten der Entwicklung von Kooperation (vgl. Maykus 2006).

<p>1. Sich begegnen und Zusammenkommen</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>	<p>5. Konzept erstellen</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>
<p>2. Ziele klären (intern und gemeinsam)</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>	<p>6. Vereinbarungen treffen</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>
<p>3. Focussieren</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>	<p>7. verankern und absichern</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>
<p>4. Zusammenarbeit planen</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>	<p>8. überprüfen und weiterentwickeln</p>	<p>Inwiefern ist dieser Schritt absolviert?</p> <p>Wie bewerte ich den erreichten Stand?</p>

Kooperation konkret
Acht Schritte auf dem Weg zur
Zusammenarbeit in der Ganztagschule

als Hintergrund

Der Weg zur Zusammenarbeit – diese Formulierung erweckt den Eindruck eines eindeutigen und klar strukturierten Prozesses. Einen solchen eindeutigen Weg gibt es in der Praxis jedoch nicht, die Erfahrungen zeigen unterschiedliche Anlässe der Kontaktaufnahme, des Vorgehens und der Verläufe in solchen Prozessen. Es gibt jedoch wichtige Etappen und Schritte in der Entwicklung von Zusammenarbeit, die die Planung und Entwicklung von Zusammenarbeit strukturieren helfen und den Weg für alle Beteiligten transparent machen können. Diese Schritte sollen im Folgenden skizziert werden, als Orientierung dienen und den Prozess unterstützen. Dabei ist die vorgeschlagene Schrittfolge nicht zwangsläufig als ein idealtypischer Ablauf zu verstehen, sondern markiert Meilensteine, die bedacht werden sollten. Es kann also auch eine andere Reihenfolge der Schritte geben, z.B. aus einem Zeit- oder Handlungsdruck heraus. Wichtig ist dann aber, dass allen Beteiligten bewusst ist, dass zentrale Schritte nachbereitet und nachgeholt werden sollten und ihr Stellenwert für die gemeinsame Arbeit somit transparent wird (etwa die persönliche Kontaktaufnahme, die gemeinsame Verständigung über Ziele und Motive, die als „heimliche Erwartungen“ die Kooperation unterschwellig stark beeinflussen und erschweren können).

Die Meilensteine der Kooperationsentwicklung können ebenso als Hintergrund für die Frage nach möglichen Fallstricken betrachtet werden. Die Beschreibung von Fallstricken kann die Aufmerksamkeit für besonders auffällige Aspekte der jeweiligen Prozesse erhöhen und regt den Vergleich mit eigenen Erfahrungen dazu an: Wie kann der ggf. bereits gestartete eigene Weg der Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe, Kultur und Sport beschrieben werden? Was kennzeichnet ihn? Was sind und waren die wesentlichen Herausforderungen? Was ist besonders gelungen und positiv hervorzuheben? Was sollte sich ändern und kann optimiert werden? Solche Fragen können die Leserinnen und Leser bei der Lektüre der folgenden Abschnitte begleiten und einen eigenen Blick auf die Fragen entstehen lassen: Wie kann Zusammenarbeit entwickelt werden? Und: Was tun, damit Kooperation funktioniert?

Ein Letztes: Die erarbeiteten Kriterien der Zusammenarbeit sind grundsätzlicher Art. Es spielt dabei keine Rolle, wer mit wem kooperiert, oder ob es zwei, drei oder mehr Partnerinnen und Partner der Kooperation gibt.

4.1 Schritt 1: Zusammenkommen und Interessen klären



**Wer ist mein Gegenüber –
mit wem kann ich zusammen
arbeiten?**

Der erste Schritt ist so banal wie wichtig und unverzichtbar im Prozess der Kooperationsentwicklung, häufig allerdings gar nicht so einfach. Voraussetzung ist, dass man weiß, mit wem man spricht, weiß, an wen man sich wenden kann, wer im Stadtteil der richtige Ansprechpartner ist, also „Türen“ zur Begegnung mit den Kooperationspartnern kennt.

Manchmal kommen Begegnungen auch ungeplant zustande, z.B. in Stadtteilkonferenzen oder Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfe, im Ausschuss für den Schulsport oder in anderen Gremien und Veranstaltungen. Dabei werden entscheidende Grundlagen für Kooperation geschaffen: persönliche Begegnungen, Austausch und Information über die Arbeit des anderen, ggf. die Entwicklung eines gemeinsamen sozial-räumlichen Engagements - all das ist eine Basis für Interesse, Vertrauen und Motivation, auf die konkrete Kooperationsvorhaben in der Ganztagschule gut aufbauen können.

Persönliche Kontakte erweisen sich in der Praxis immer wieder als entscheidend für den Kooperationserfolg. So berichtet z.B. ein Mitarbeiter eines Jugendamtes über die Erstellung einer Arbeitshilfe zum gemeinsamen, abgestimmten Umgang mit Schulen in Fällen der Kindeswohlgefährdung – im Ergebnis ohne Resonanz auf Seiten der Schulen und des Schulamtes. Grund: Sie waren bei der Konzepterstellung nicht beteiligt, konnten Ideen, eigene Blickwinkel und Vorstellungen nicht einbringen, und manches, was da vorgetragen wird, erscheint als „böhmisches Dorf“. Nach dieser Erfahrung (und durch sie) erfolgte dann aber doch eine gezielte Kontaktaufnahme zwischen beiden Seiten, man kam zusammen, beriet das Projekt und lernte sich persönlich kennen. Einen der Haupteffekte dieses Prozesses schildert der Mitarbeiter so: „Wenn ich bei der Schule anrufe, habe ich eine Person und ein Gesicht vor Augen, und ich kenne ihre Vorstellungen, das erleichtert die Zusammenarbeit ungemein. Genauso ist die Arbeit des Jugendamtes bekannt, und wir arbeiten viel öfter zusammen als bislang.“

4.2 Schritt 2: Ziele klären – erst getrennt und dann gemeinsam



Was wollen wir (gemeinsam) umsetzen?

Welche Ergebnisse streben wir an?

Zielentwicklung lebt davon, dass auch jeder einzelne Partner für sich sich darüber klar wird, was man eigentlich will: Was sind die jeweiligen Kooperationsziele? Was soll und kann in die Kooperation eingebracht werden? Solche Fragen sollten am Anfang der Kooperationsentwicklung stehen. Erst die eigenständige und interne Verständigung über Ziele ermöglicht die Klärung gemeinsamer Arbeitsperspektiven.

Leitfragen in diesem Prozessabschnitt können sein:

- Was sind die Motive für eine Zusammenarbeit?
- Was sind unsere Vorstellungen von der Zusammenarbeit mit der Schule, mit der Jugendhilfe, mit der Jugendkunstschule, mit dem Sportverein?
- Welche Erwartungen stellen wir an uns selbst und an den Kooperationspartner?
- Was wollen wir? Welche Ziele passen in die Ganztagschule? Welche nicht?
- Welche Leistungen und Stärken können wir anbieten? Was kann der Kooperationspartner erwarten?
- Was sind Nutzen und Gewinn von Zusammenarbeit? Inwiefern wird unsere eigene Arbeit dadurch erleichtert und verbessert?
- Welche Grenzen der Mitarbeit sind vorhanden und müssen einander verständlich gemacht werden?
- Mit welchen Mitteln können die erarbeiteten Ziele umgesetzt werden? Reichen die vorhandenen Mittel dafür aus?
- Wer sollte in die Entwicklung der Kooperation (noch) mit einbezogen werden (z.B. Schulträger, Jugendamt, Schulaufsicht, Ausschuss für den Schulsport, Arbeitsgemeinschaft nach § 78 SGB VIII)?
- Und vor allem: Wie profitieren die Kinder von der Zusammenarbeit?

4.3 Schritt 3: Kooperation fokussieren – Schwerpunkte setzen

? **Was soll vorrangig umgesetzt werden? Was ist der Nutzen? Was ist unser Bild von Zusammenarbeit?**

Die vorstehende Zielklärung ist häufig noch breiter angelegt und entspricht einer gemeinsamen Suchbewegung nach möglichen Schnittstellen der Zusammenarbeit und dem Bild des gemeinsam gestalteten Ganztags. Diese muss nach den Klärungen des Schrittes 2 in konkretes praktisches Vorgehen münden: Aus der Fülle des Geklärten, Abgestimmten und Möglichen werden Prioritäten abgeleitet, festgelegt und Zielformulierungen konkretisiert. Dabei ist es unerlässlich, sich (vor allem zu Beginn) nicht gegenseitig zu überfordern, sich nicht zu viel vorzunehmen, vorhandene Ressourcen und Grenzen der eigenen Mitgestaltungsmöglichkeit nicht zu missachten, da sonst Misserfolge vorprogrammiert wären. Gerade am Anfang ist es wichtig, kleine und überschaubare Schritte und Ziele zu vereinbaren, den Erfolg im Erreichbaren zu suchen und, darauf aufbauend, allmählich größere Vorhaben in Angriff zu nehmen. Auch an dieser Stelle ist es wichtig, sich über Interessen und Vorstellungen zu verständigen, da eine gemeinsame Schwerpunktsetzung noch nicht automatisch eine gemeinsame Sicht der Dinge bedeutet.

4.4 Schritt 4: Kooperation bedarfsorientiert planen

? **Was ist aus fachlicher Sicht sinnvoll? Was wünschen die Beteiligten? Welche Ressourcen sind gegeben?**

Bei der konkreten Entwicklung von gemeinsamen Angeboten an der Ganztagschule sind möglichst alle Beteiligten einzubeziehen: Schule und ihre Partner, aber auch Eltern, Schülerinnen und Schüler. Die konkrete Bedarfsprüfung kann sehr unterschiedlich aussehen und muss zum geplanten Vorhaben passen. Denkbar sind z.B. eine Elternbefragung, die Befragung der Kinder zu Freizeitinteressen und Bildungsthemen, die Ermittlung von Förderbedarfen (z.B. hinsichtlich der Sprache, bestimmter Fächer, erzieherischer Förderung, Hausaufgaben) oder der quantitativen Nachfrage nach zusätzlichen Angeboten, die in Kooperation mit dem jeweiligen Partner bzw. – wenn es

sich um mehrere Partner handelt - den Partnern angeboten werden. Des Weiteren kann sich die Bedarfsermittlung auf Bedingungen wie Räume, Interessen und Erfahrungen relevanter Personen oder Finanzierung beziehen. Sie sollte in jedem Fall auf der Grundlage einfacher, im Arbeitsalltag anwendbarer Instrumente geschehen und kann durch eine verantwortliche Projektgruppe vorgenommen werden, die sich gleichzeitig Gedanken über die Erstellung einer entsprechenden Konzeption macht und erste Entwürfe erstellt.

Wird an der Ganztagschule bereits Qualitätsentwicklung mit einem bestimmten Verfahren angewandt, das Instrumente der Praxisevaluation liefert, auf Problematiken und Veränderungsbedarfe aufmerksam macht und auch Positives vergegenwärtigt, fällt diese Bedarfsprüfung sicherlich leichter; denn sie ist obligatorischer Bestandteil solcher Verfahren, die die Kooperationsentwicklung in diesem Zusammenhang wesentlich begünstigen können: Sie liefern Informationen zur Frage, was an der Ganztagschule weiterentwickelt werden sollte und bieten gute Anknüpfungspunkte für die Diskussion darüber, ob die Jugendhilfe, die Kultureinrichtung, der Sportverein oder wer auch immer als Partner gewonnen werden sollte, um das Ziel besser zu erreichen.

4.5 Schritt 5: Konzept erstellen



Was sind Elemente unseres gemeinsamen Konzeptes? Was soll als Leitbild auf die Arbeit wirken?

Die Phase der Klärung, Prüfung von Inhalten und Zielen der gemeinsamen Angebote bzw. der Zusammenarbeit erfährt in Schritt 5 eine entscheidende Konkretisierung: Sie wird schriftlich festgehalten und so als Grundlage für das Handeln der Beteiligten transparent. Ein Konzept der Kooperation im Ganztage sollte im Idealfall Bestandteil des Schulprogramms werden. Auf jeden Fall sollten ggf. auftretende Widersprüche zwischen Schulprogramm und Ganztagekonzept benannt und geklärt werden, um widerläufige Entwicklungen zu vermeiden. Hilfreich ist auf diesem Weg die Entwicklung eines kooperationsorientierten Leitbilds als Verbindungselement für die beteiligten Professionen im Schulalltag.

Die konkrete und abgestimmte Konzeption sollte Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten festschreiben sowie darüber hinaus Elemente enthalten wie

- Ziele und Zielgruppen der Kooperation bzw. der Angebote,
- je separat und gemeinsam zu erbringende Leistungen der Kooperationspartner,
- Festsetzung des Zeitumfangs und Mitteleinsatzes,
- Aussagen zum Personaleinsatz, zu Honorarfragen, Vertretungsregelungen,
- Raumplanung,
- abgestimmte Formen, Inhalte, Strukturen der Kooperation,
- organisatorische und formelle Fragen wie Aufsicht, Versicherung etc.
- und: Aussagen zur Einbeziehung der Interessen und Bedarfe der Kinder

4. 6 Schritt 6: Vereinbarungen treffen



Was ist der Nutzen einer Vereinbarung? Was soll eine Vereinbarung regeln und umfassen?

Das nordrhein-westfälische Schulgesetz nennt ausdrücklich Kooperationsverträge als Basis der Zusammenarbeit. Eine Kooperationsvereinbarung regelt die in der Konzeption festgelegten Inhalte in einer verbindlichen Form. Dieser Kontraktcharakter hat sich in der Praxis als wichtig erwiesen, da er die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit eindeutig klärt und fixiert. Vereinbarungen

- klären detailliert Ressourcen, Leistungen und Strukturen der Kooperation,
- schaffen als Kontrakt Verbindlichkeit für alle Beteiligten,
- klären Beteiligungsstrukturen in den Gremien der Partner,
- legen die Organisationsstruktur fest,
- klären Ergebniskontrolle und Auswertungsverfahren,
- klären Vertretungsfälle, Aufsicht und andere immer wieder konfliktrträgliche Themen,
- enthalten Regelungen für den Konfliktfall, mit dem man im Grunde immer rechnen muss, nicht weil die Partner schwierig sind, sondern weil es unter Menschen eben immer wieder Konflikte geben kann, gerade solche, die man nicht von Beginn an voraussehen kann.

4.7 Schritt 7: Kooperation verankern und absichern

? **Wie kann die Zusammenarbeit abgesichert, und Verlässlichkeit und Kontinuität erzielt werden?**

Die Verständigung über ein gemeinsames Vorgehen, verbindliche Zielvorgaben und Aufgabenbeschreibungen als Ergebnis des Verständigungsprozesses sind wichtige Qualitätsstandards bei Kooperationsprozessen in der und um die Ganztagschule (siehe Schritt 2). Die regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung stellt die Basis für Kontinuität und Verlässlichkeit der Zusammenarbeit dar. Sie fördert eine auf Dauer und Stabilität angelegte, entwicklungs- und lernoffene Kooperationsbeziehung. Diese sollte durch eine sich gegenseitig akzeptierende und wertschätzende Wechselbeziehung der Akteure gekennzeichnet sein, durch Verbindlichkeit der Kooperationsabsprachen und durch klare Zuständigkeiten in der Zusammenarbeit.

Transparenz in Informationsaustausch, Koordination und Steuerung der Kooperation sind wichtige organisatorische Stützpfiler, etwa in Form der Einbeziehung der Ganztagsfachkräfte in schulische Gremien, von gemeinsamen Arbeitsplanungen und Besprechungen im Ganztagsteam sowie die Gründung eines Projekt- und Kooperationsrates als zentraler Informations- und Evaluationsknotenpunkt oder einer „Projektgruppe Ganztag“, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Schüler-, Lehrer- und Elternschaft sowie der Kooperationspartner mit der Aufgabe des Ideenaustausches, der Planung, Begleitung der Ganztagsorganisation und ihrer Weiterentwicklung.

Die Qualität der Qualitätsentwicklung steht und fällt mit der Verbindlichkeit der Qualitätsentwicklungsprozesse. Und dazu gehören auch verbindliche Vereinbarungen über die Qualitätssicherung. Genauso wichtig wie die Klärung der Ansprüche an die Ganztagschule (siehe Schritt 1 zur Zielklärung) ist die Klärung der Bewertung der Ergebnisse, zunächst vorgenommen von jedem Partner und jeder Partnerin für sich und anschließend wieder im Team. So schließt sich der Kreis!

4.8 Schritt 8: Kooperation überprüfen und weiterentwickeln

? **Wie kann die Zusammenarbeit im Alltag überprüft werden? Was geschieht nach der Überprüfung?**

Zusammenarbeit bedeutet die Entwicklung hin zu einem gelingenden Ganztag, der in den Augen möglichst aller Beteiligten zu einem „guten“, „hochwertigen“, ihren fachlichen Ansprüchen und Vorstellungen angemessenen Ganztag wird.

Ein bedeutsamer Effekt von internen Qualitätsentwicklungsverfahren ist die Entstehung eines klaren Bewusstseins für Arbeitsschritte und –prozesse. Man schaut sich selbst über die Schulter und schafft schließlich in der Kooperation mit den verschiedenen Partnerinnen und Partnern einen systematischen Rahmen, in dem man sich selbst von diesen über die Schulter schauen lässt, um schließlich im Rahmen des entstehenden „Teamgeistes“ zu einer Einheit zusammenzuwachsen, in der man sich wiederum in einer höheren Qualitätsstufe – nämlich gemeinsam - über die Schulter schaut, wiederum andere sich über die Schulter schauen lässt, und auf diese Weise offen für die Dynamik der Entwicklungsprozesse im Ganztag wird.

Die in Schritt 7 beschriebenen Strukturen der Kooperation unterstützen die regelmäßige, dialogische und fehlerfreundliche Beschäftigung mit Qualität, die Beschreibung der eigenen Arbeit, der Leistungen sowie ihrer Beurteilung und optimieren damit ständig auch Kooperation selbst.

Damit dieses Verfahren gelingt, braucht man Bewertungskriterien, aus deren Anwendung sich dann wiederum Qualitätskriterien, von manchen auch „Standards“ genannt, entwickeln können, niemals durch Dekret, sondern durch die Initiative und Fantasie aller Beteiligten, gebündelt in der verbindlichen und verlässlichen Verabredung gemeinsam getragener Kooperationsvereinbarungen.